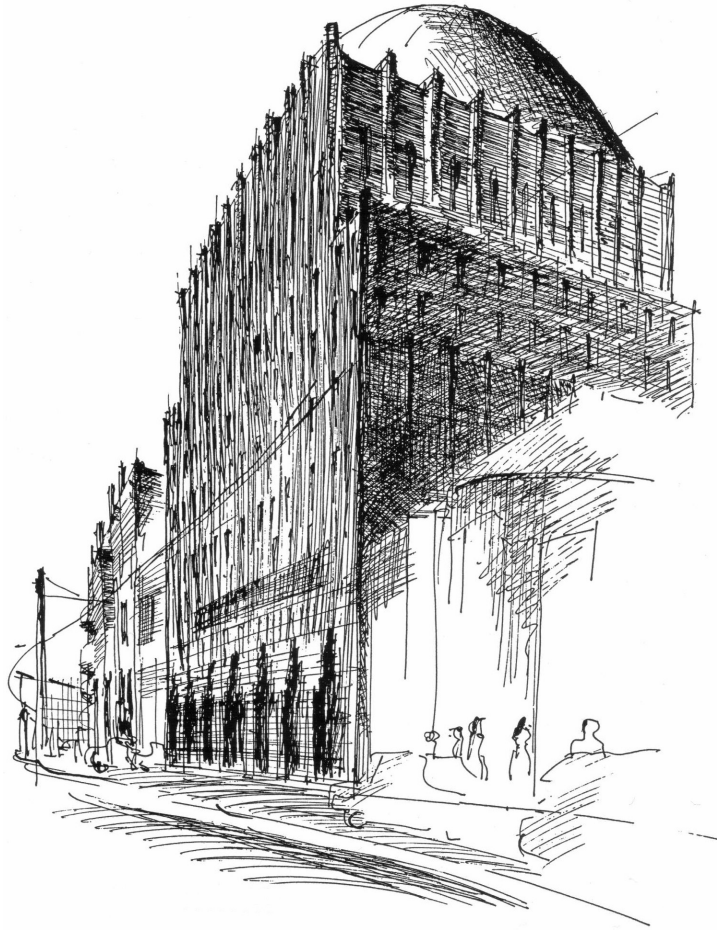


Hochschul-Informations-System GmbH



**Chinese University
Leaders Overseas
Training Project:**

**Higher Education
Management**

**Budgeting and Financing of
HEI - Case Studies**

2007 August 24 in Hamburg

Übersicht

- Vergleich der Budgetierungsverfahren in Berlin, Sachsen und Hessen
- Grundzüge des Berliner Verfahrens
- Exemplarische Ergebnisse des Berliner Verfahrens

Vergleich der Budgetierungsverfahren in Berlin, Sachsen und Hessen (Univ.)

Berlin 2007

Hochschulverträge

zwischen Land und
einzelnen HS

Grundbudget: 75 %

fix (vertraglich vereinbart)

Leistungsbudget: 25%,
indikorgestützt

Verteilungsmodell

max. Verlust nicht geregelt

Sachsen 2007

Hochschulverträge

zwischen Land und allen HS

Grundbudget: 99 %

diskretionär (abgesichert
durch Hochschulver-
einbarung)

Leistungsbudget: 1%,
indikorgestützt

Verteilungsmodell

max. Verlust: 0,3%

Hessen 2005

Indikatormodell mit

Ergänzung durch
Zielvereinbarungen

Grundbudget: 80 %

variables Preismodell
(an Studierendenzahlen
gekoppelt)

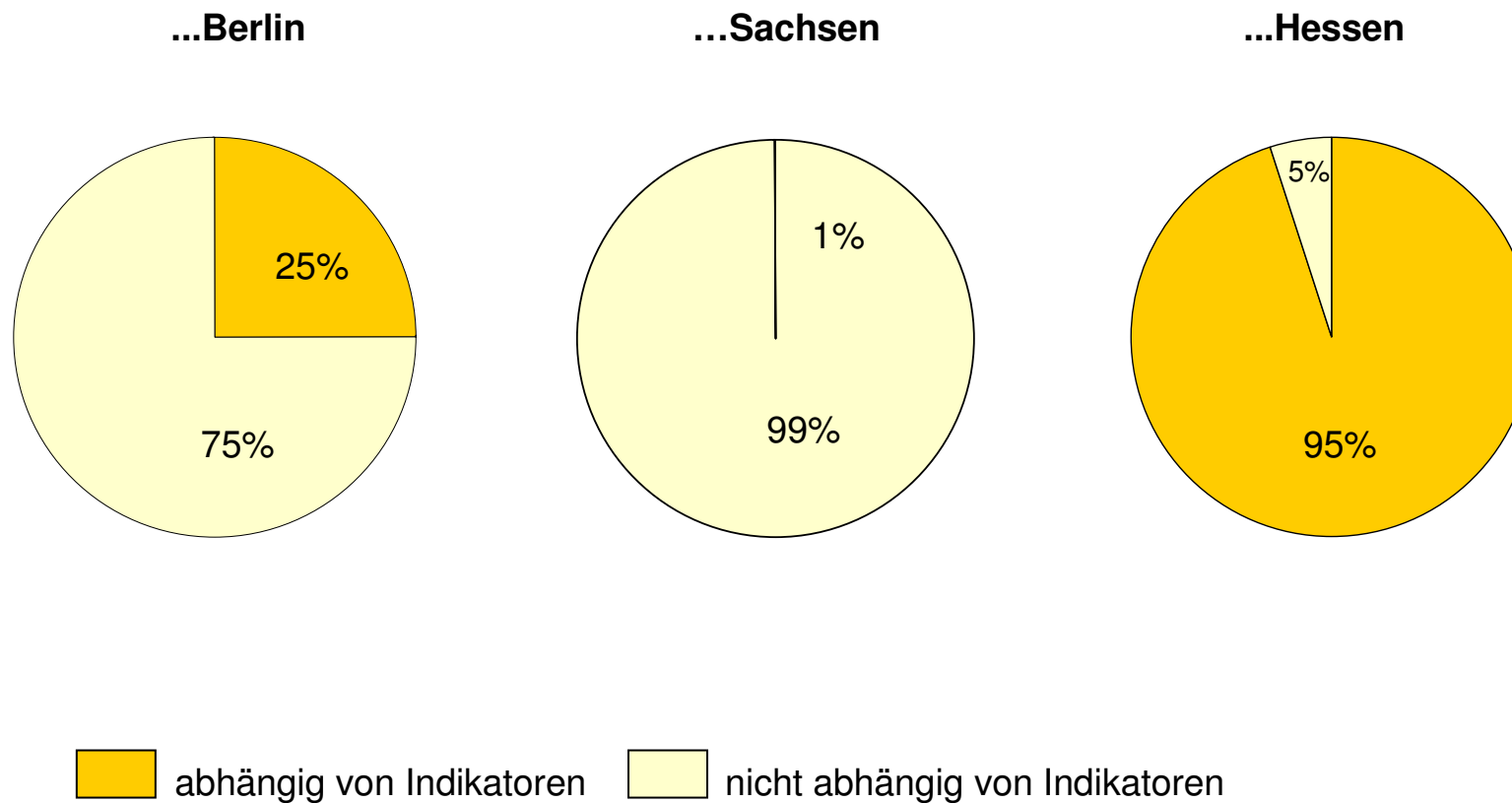
Leistungsbudget: 15%,
indikorgestützt

Preismodell

max. Verlust: 0,95%

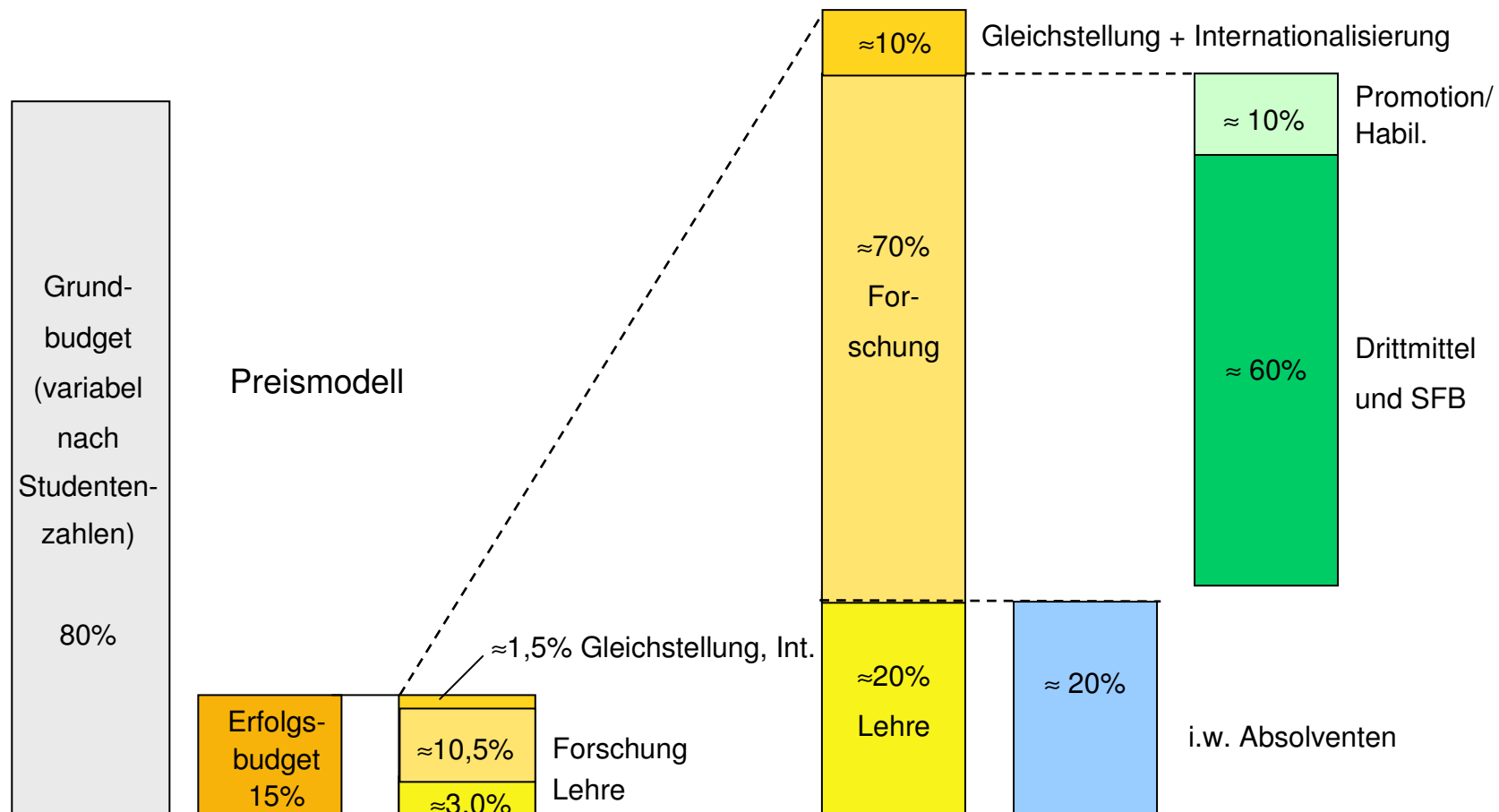
Vergleich der Budgetierungsverfahren in Berlin, Sachsen und Hessen

Anteil indikatorgestützter Mittelverteilung in...



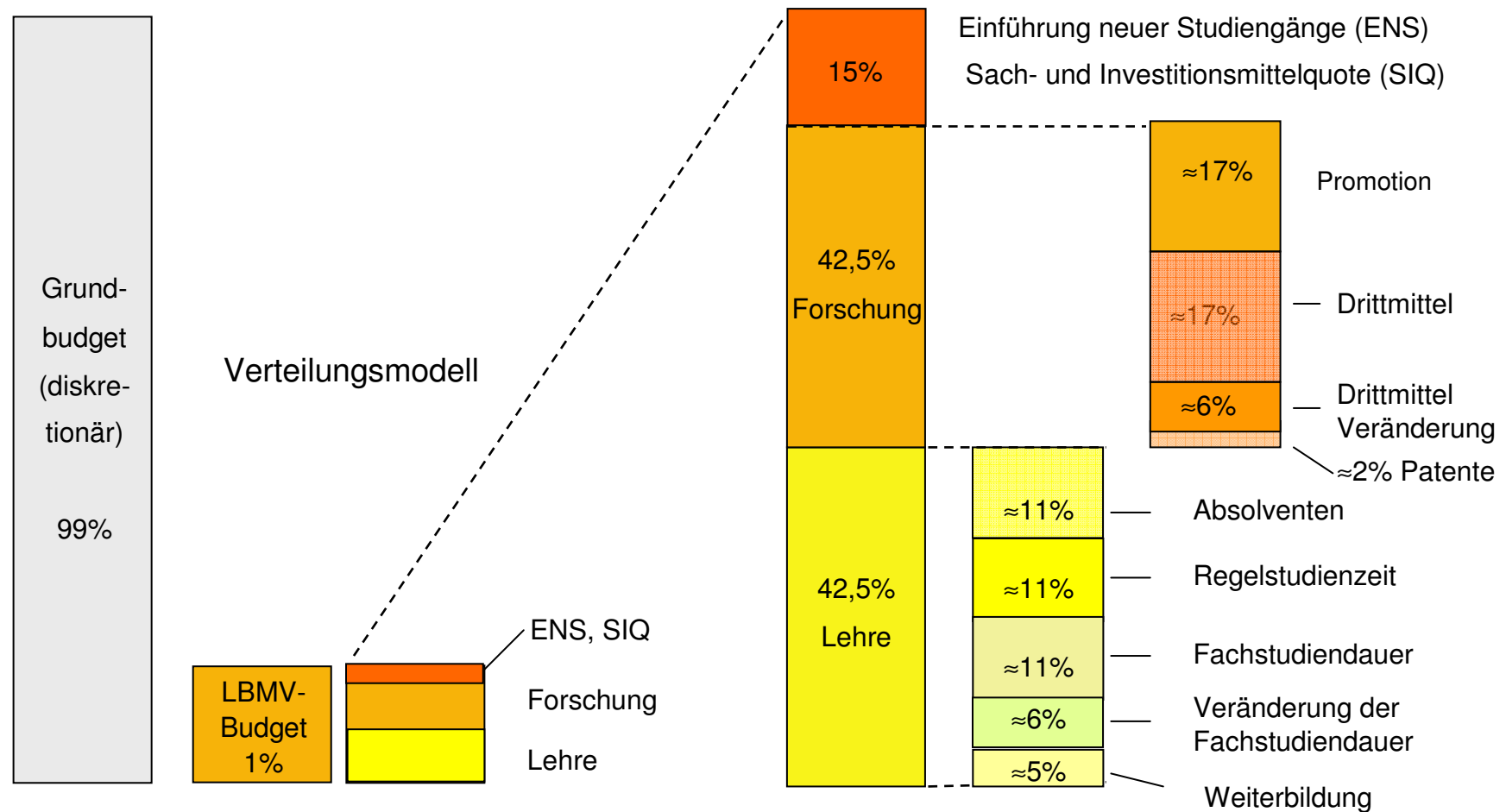
Vergleich der Budgetierungsverfahren in Berlin, Sachsen und Hessen

Hessisches Modell (alle Hochschularten)



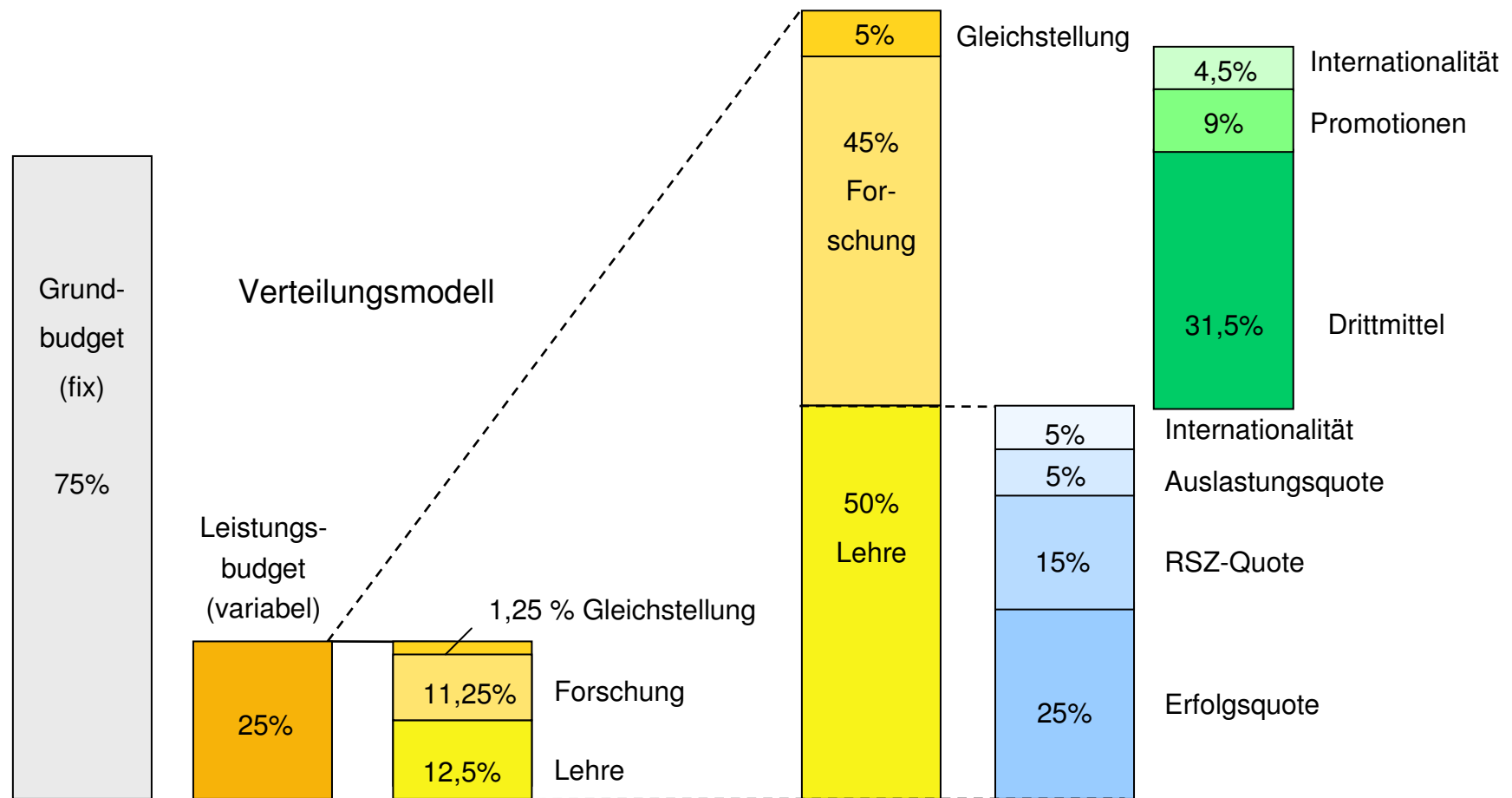
Vergleich der Budgetierungsverfahren in Berlin, Sachsen und Hessen

Sächsisches Modell (Universitäten)



Vergleich der Budgetierungsverfahren in Berlin, Sachsen und Hessen

Berliner Modell (Universitäten)



Grundzüge des Berliner Verfahrens

Gesamtkontext staatlicher Steuerung:	<ul style="list-style-type: none">- Planungssicherheit durch Verträge- Leistungsanreize durch IbMV- Anteil des IbMV (25%) systemgerecht
Mehrkreissystem	berücksichtigt strukturelle Unterschiede zwischen den Hochschularten
Fächerdifferenzierung	Unterscheidung von 2 Fächergruppen: wettbewerbliche Grundarchitektur bei geringer Zahl von Universitäten
Gewichtung von Lehre, Forschung...	angemessen

Grundzüge des Berliner Verfahrens

Indikatoren für Lehre:

	<u>Erfolgsquote</u>	<u>RSZ-Quote</u>	<u>Auslastungsquote</u>
Anteil Lehrbudget	50%	30%	10%
Anteil Gesamtbudget	6,25%	3,75%	1,25%
Definition	Absolv./Jahrgangs- stärke	Absolv. i.d.R.+2/ Absolv. insg.	Stud. i.d.R./Stud.plätze
Anreiz	viele Studierende zum Abschluss führen (Problem: Qualität)	Studium schneller studierbar machen (Problem: Qualität)	hohe Auslastung (Problem → Überlast)

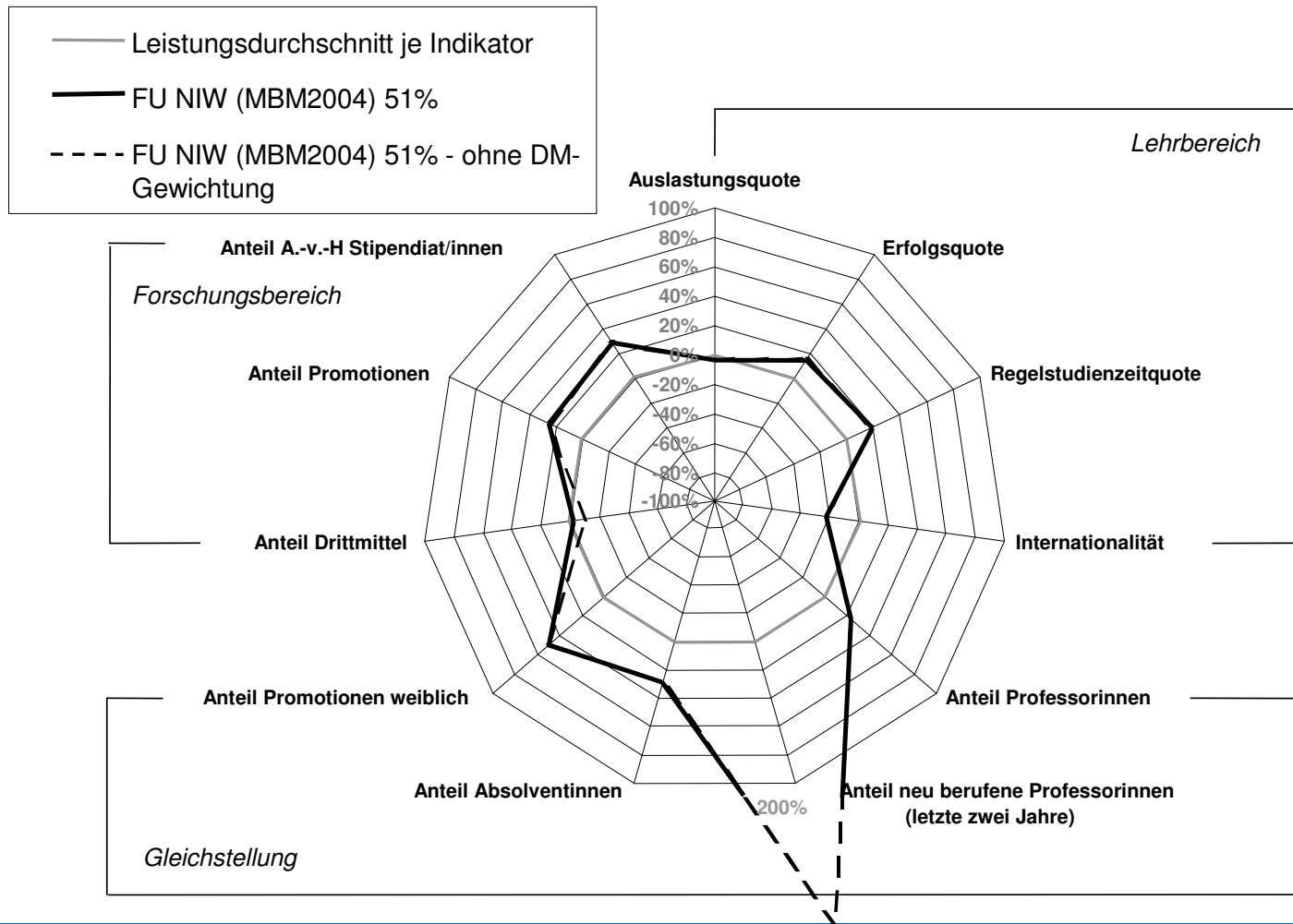
Grundzüge des Berliner Verfahrens

Indikatoren für Forschung:

	<u>Drittmittel</u>	<u>Promotionen</u>	<u>Publikationen (in Diskussion)</u>
Anteil Forschungsbudget	70%	20%	-
Anteil Gesamtbudget	7,88%	2,25%	-
Definition	Höhe der Drittmittel- ausgaben	Zahl der jährl. Promotionen	Zahl, Art, Qualität von Publikationen
Anreiz	mehr Drittmittel ein- werben, mehr Orien- tierung der Forschung an der Nachfrage (Problem: nicht alle Fächer haben gleiche Chancen)	mehr für die Ausbildung des wiss. Nachwuch- ses tun	Erhöhung der Qualität (und Quantität) des Forschungoutputs

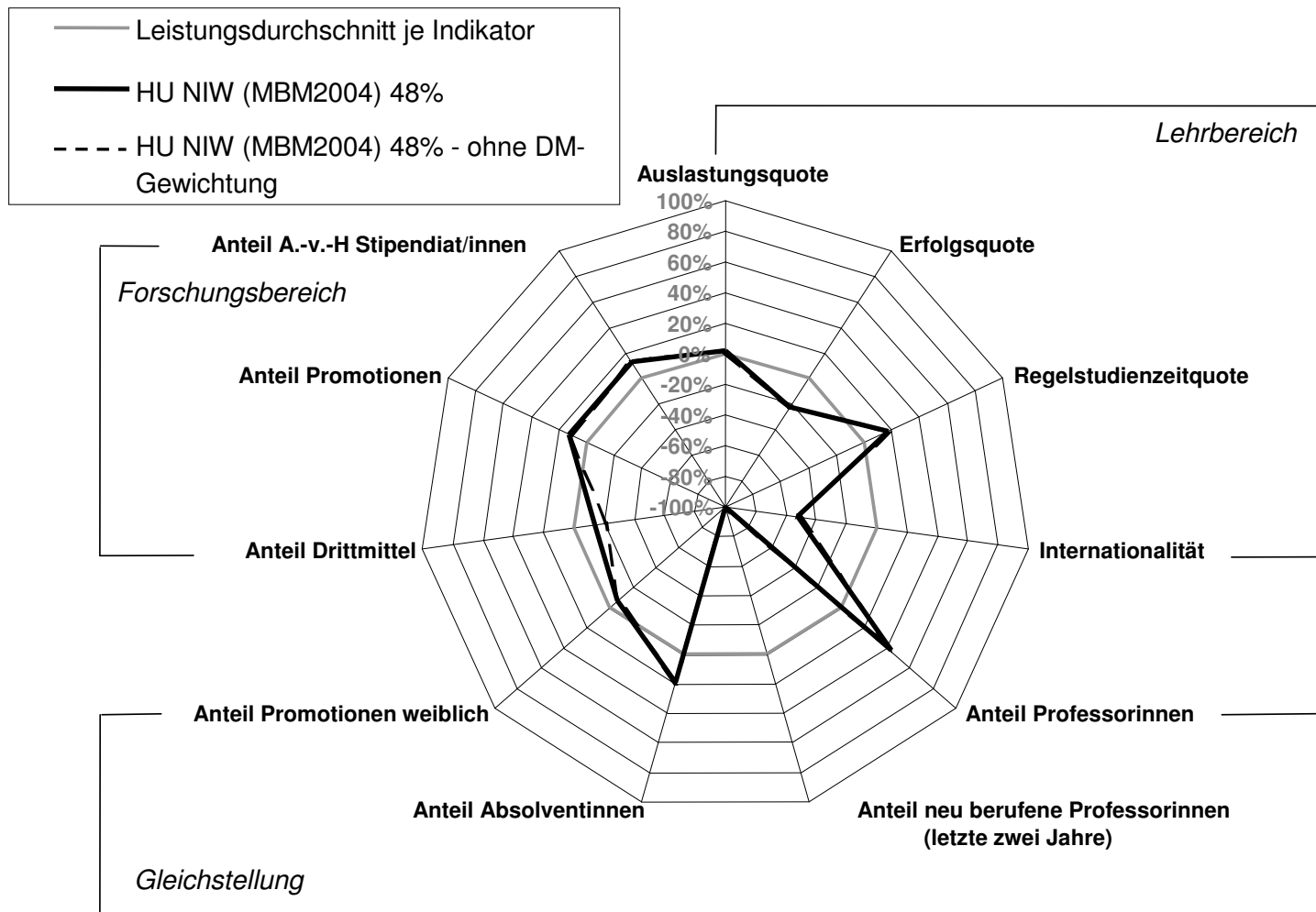
Exemplarische Ergebnisse des Berliner Verfahrens

Leistungswerte der Naturwissenschaften (NIW) der Freien Universität Berlin (FU) im Vergleich



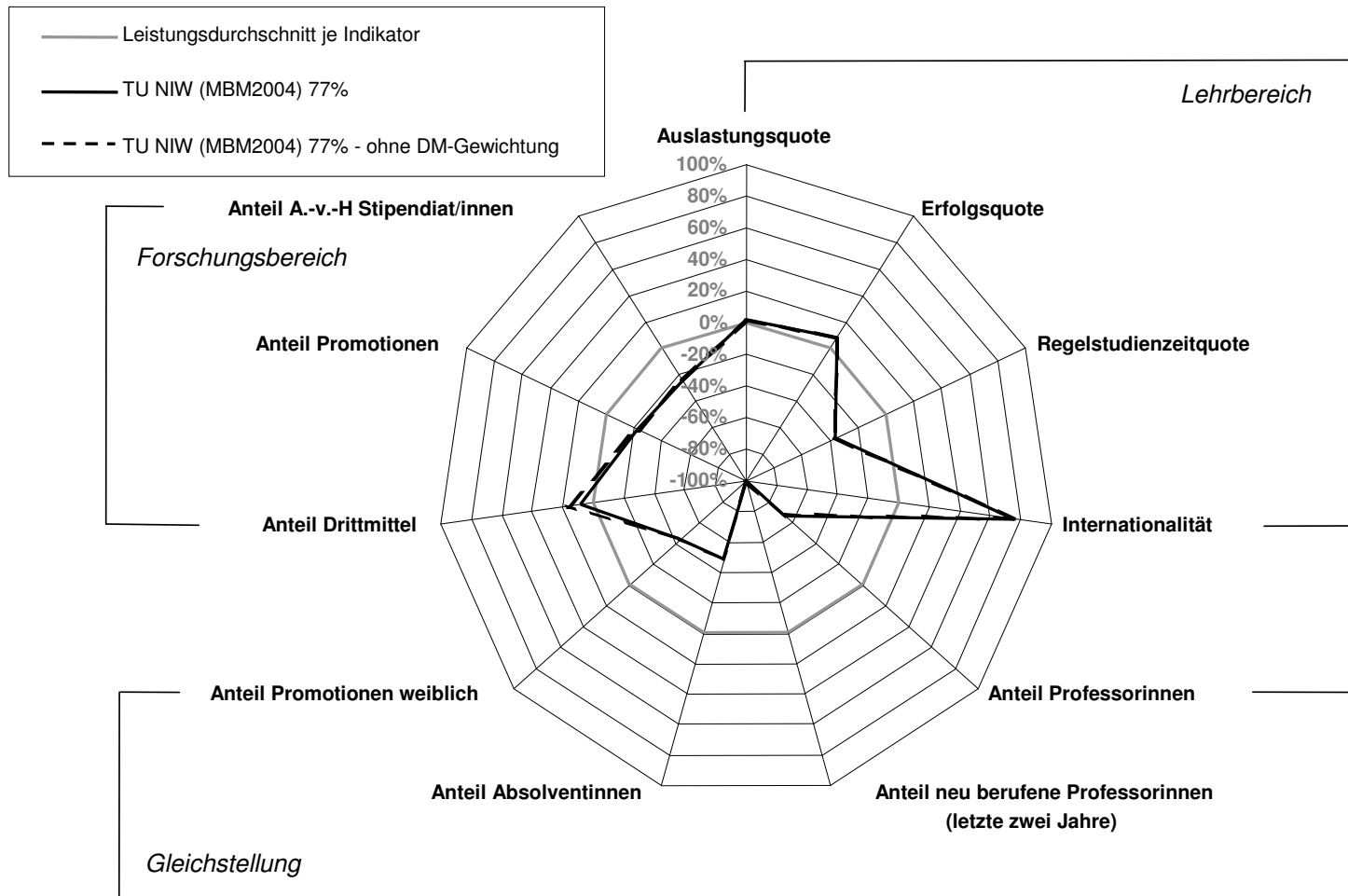
Exemplarische Ergebnisse des Berliner Verfahrens

Leistungswerte der Naturwissenschaften (NIW) der Humboldt-Universität Berlin (HU) im Vergleich



Exemplarische Ergebnisse des Berliner Verfahrens

Leistungswerte der Natur- und Ingenieurwissenschaften (NIW) der Technischen Universität Berlin (TU) im Vergleich



Exemplarische Ergebnisse des Berliner Verfahrens

Gewinne und Verluste aufgrund des LbMV in %

Natur- und Ingenieurwissenschaften 2004

	Lehre	Forschung	Gleichstellung	Insgesamt
Freie Universität	7,8	6,1	130,4	13,1
Humboldt-Universität	-11,3	-5,7	-28,8	-9,5
Technische Universität	0,4	-1,2	-71,6	-3,9

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**